

Mitteilungen des Deutschen Verlegervereins

Diese Mitteilungen erscheinen unter alleiniger Verantwortlichkeit des Deutschen Verlegervereins



Die Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes finden auf sie keine Anwendung

Nr. III (II f. Bbl. Nr. 98).

Feldzug gegen die krumme Buchdecke.

Die Stuttgarter Verleger-Vereinigung hat Erhebungen über das Verziehen von Buchdecken angestellt und ist durch praktische Untersuchungen und eine Reihe von Gutachten zu folgendem Ergebnis gekommen:

I. Grundlegend für eine sich nicht verziehende Buchdecke sind Fabrikation und Verarbeitung der Pappe. Die Erfahrungen, die hierüber in Fachkreisen ausgetauscht wurden, haben zu einem Merkblatt geführt, das die Pappfabrik des Verlages Bieweg & Sohn A.-G. in Braunschweig herausgegeben hat:

»Wichtig für die Verwendung unserer grauen Buchbinderpappe.

1. Lagere die Pappe nicht in dumpfen Kellern, an feuchten Mauern oder direkt auf feuchtem Boden, denn auch die beste Pappe ist empfindlich gegen Feuchtigkeit und wird wellig oder verdirbt bei schlechter Lagerung.
2. Lasse der Pappe genügend Zeit, vor der Verarbeitung auszuruhen, denn auf dem Transport ist sie allen möglichen Temperatur- und Witterungseinflüssen unterworfen gewesen.
3. Sorge für richtiges Zuschneiden! Die Pappe schwindet, wenn sie zu feucht gelagert hat, immer weniger in der Faserrichtung als quer zu ihr, deshalb soll die Faserrichtung parallel zum Bundsteg liegen (Faserrichtung ist bei unserem Fabrikat die Längsseite der Pappe).
4. Graue Handpappe wird, wenn sie Neigung zum Werfen zeigt, immer mit der Siebzylinderseite nach innen gehen, deshalb kaschiere richtig (Siebseite gegeneinander, Buchdeckel mit der Siebseite nach innen, Tafeln mit der Siebseite als Rückseite). Die Siebzylinderseite ist durch einen Zahlenstempel in der Ecke eines jeden Blattes gekennzeichnet.
5. Lasse den ungeschnittenen Pappen, ebenso wie den zugeschnittenen Deckeln, Zeit, die Werkstatt-Temperatur anzunehmen, stapele sie nicht aufeinander, sondern stelle sie senkrecht und lose aneinander.
6. Bringe frisch gebundene Bücher nicht zur Ablieferung, ehe die Feuchtigkeit des Kleisters und Leims aus den fertigen Deckeln gewichen ist. Gepresste Bücher einige Stunden in kleinen Stößen auslegen, darauf nochmal pressen; ein Werfen oder Verziehen ist dann ausgeschlossen.
7. Gute Buchbinderpappe muß ohne Füllstoffe und gut gepreßt sein, ist daher auch spezifisch schwerer und dünner als Handgraupappe, deshalb richte dich mit der Nummernbezeichnung danach.
8. Eine richtige Pappe soll 10 % Feuchtigkeit enthalten, darum prüfe das bezogene Fabrikat ständig auf seinen Feuchtigkeitsgehalt.

9. Bestelle deinen Bedarf rechtzeitig, denn gute Buchbinder-Pappfabriken sind stark beschäftigt und können weder Riesenlager unterhalten, noch ihre Fabrikation auf Kosten der Qualität überhasten.

10. Prüfe neben der Qualität die Sortierung und den jeweiligen unverwendbaren Ausschuß, ehe du Vergleiche über die Preise anstellst. Quetschfalten, Risse oder große Knoten darf kein Blatt aufweisen.

II. Die einzelnen in den Ziffern 1—10 dieses Merkblatts herausgearbeiteten Hinweise und Vorschriften sind übereinstimmend von den verschiedensten Seiten genannt worden. Dabei wurde immer wieder der größte Nachdruck auf die Verwendung hinreichend abgelagerter oder »ausgeruhter« Pappen gelegt. Es ist wichtig, daß der Buchbinder von einer Pappfabrik bezieht, die auch heute noch mit Lager arbeitet, und es ist ebenso wichtig, daß er die eingekaufte Pappe auch bei sich mehrere Monate lagert, ehe er sie verarbeitet. Der Idealzustand in Vorkriegszeiten war der einmalige Einkauf des Jahresbedarfs durch den Buchbinder. Dabei legte er Wert darauf, nur natürlich an der Luft getrocknete Pappe zu erhalten. Solche im Sommer gefertigte, an der Luft getrocknete Pappen sind auch heute noch den im Winter angefertigten und künstlich durch Heißluft oder an beheizten Zylindern getrockneten Pappen wesentlich vorzuziehen.

Die für die ganz billigen Serien vielfach zur Verwendung kommende Stroh-pappe ist gegen Temperaturschwankungen weniger empfindlich, trocknet schneller, ist aber andererseits viel weniger haltbar, für zartfarbige Vorsatz- und Überzugspapiere gar nicht verwendbar und gegen Stoß (Herunterfallen usw.) äußerst empfindlich.

III. Das Textpapier soll unbedingt in der Laufrichtung verarbeitet werden, querlaufende Papiere liegen schlecht auf, werden vom Falz aus wellig und beeinträchtigen auf diese Weise die Form des Buchdeckels. Wie die Pappe, so sollen auch Vorsatz- und Überzugpapier in der Laufrichtung zugeschnitten werden. Der Faserlauf von Pappe, Textpapier und Vorsatz soll also in allen Fällen, sogar da, wo ein anderer Verschnitt einen höheren Nutzen gäbe, längs des Buchrückens verlaufen und nicht quer zu ihm. Fehlen hierüber Angaben des Lieferanten, so wendet man zur Feststellung einfache Hilfsmittel an, die u. a. auch in dem später genannten Buche von Hermann Nitz angegeben sind.

Pappe, Vorsatz und Überzug sollen annähernd von gleich guter Qualität sein, da große Qualitätsunterschiede zwischen Vorsatz und Überzug das Werfen der Deckel begünstigen. Von einer Seite wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß dünne Vorsatzpapiere im allgemeinen eine stärkere Zugwirkung ausüben als didere.

Beim Deckenmachen ist die Anleimung mit der Maschine vorzuziehen, weil der Leim durch sie gleichmäßig und schnell aufgetragen wird, während beim Anschmieren mit der Hand sich sehr leicht Unregelmäßigkeiten ergeben, die den Deckel entsprechend beeinflussen. Stark wasserhaltige Klebstoffe sind zu vermeiden. Die Benutzung einer Deckeneinbiege-